

Inhalt

Editorial	7
1 Einleitung (Anna-Katharina Szagun)	13
1.1 Vorbemerkung	13
1.2 Skizze zu Gegenstand und Zielen der Langzeitstudie	13
1.3 Skizze des methodischen Vorgehens	15
1.4 ‚Irritationsfaktor‘ forschendes Subjekt	20
1.5 Zum aktuellen Band: Religiöse Heimat(en) – ein Plural?.....	23
1.6 Grundannahmen und Begleiterrolle – eine Wechselwirkung.....	26
2 Einzelfallstudien (Anna-Katharina Szagun)	31
2.1 Lesehilfen	31
2.2 Norbert.....	33
2.3 Katharina	61
2.4 Torsten	93
2.5 Petra und Liane	141
2.6 Horst und Reinhard	207
2.7 Annika und Elias.....	271
3 Bündelnde Ergebnisse zu ausgewählten Aspekten (Anna-Katharina Szagun)	377
3.1 Vorwort	377
3.2 Blickpunkt generationsübergreifende Wirkungszusammenhänge ...	377
3.3 Blickpunkt religiöse Heimat: familiäre Subkultur	381

3.3.1 Beim Schuleintritt ist schon vieles gebahnt.....	381
3.3.2 Entspricht das Gottesbild dem Elternbild?	385
3.3.3 Die Erstbegegnung entscheidet viel	392
3.4 Blickpunkt Sprachformen	400
3.4.1 Neutralisierende Ausdrucksformen.....	400
3.4.2 Standardbekenntnisse.....	401
3.4.3 Wissen, von dem das Bewusstsein nichts weiß.....	402
3.5 Blickpunkt Entwicklungsmodelle und reale Verläufe	404
3.5.1 Kaum Schnittmengen zu Stufenmodellen	404
3.5.2 Was bleibt vom Gebet bei non-theistischen Gotteskonzepten?.....	409
3.5.3 Wechselnde Vorreiterrolle von Gottesbeziehung und Gottesverständnis	410
3.6 Blickpunkt Bibelkonzept – eine Ergänzungsperspektive mit quantitativen Akzenten	412
3.6.1 Vorwort	412
3.6.2 Das Bibelkonzept eröffnet oder verbaut ein ‚mitwachsendes‘ Gotteskonzept	412
3.6.3 Religionsunterricht – ein Fach mit Nachhaltigkeit?	418
3.6.4 Ergänzungsinstrument Fragebogen	418
3.6.5 Irritierende Befunde – Suchbewegungen und neue Fragen	420
3.6.6 Bibelkonzept – Gotteskonzept – religiöse Heimat: Finden sich überindividuelle Muster?	425
3.6.7 Fehlende Konsistenz und Irritation durch die kulturelle Tapete – ist das altersabhängig?.....	435
3.6.8 Bibel- und Gotteskonzept im Spiegel der quantitativ akzentuierten Ergänzungsperspektive	446
3.7 Thesenartige Bilanz	449

3.7.1 Traditionen sind mitten in der Kirche abgebrochen:	450
3.7.2 Die Varianz der Gotteskonzepte ist groß:	450
3.7.3 Am Anfang steht kein konsistentes Gotteskonzept:	451
3.7.4 Die Übergänge zwischen erster Naivität, Symbolkritik und zweiter Naivität sind fließend:	454
3.7.5 Funktion und Bedeutsamkeit des Faktors ‚Kognition‘ sind neu zu formulieren:	455
3.7.6 Theistisch-vergegenständlichende Bilder und Sprachformen können blockieren:	456
3.7.7 Traditionelle Themen werden ausgeblendet:	457
3.8 Schlussanmerkungen	458
4 Grundlagen für einen religiösen Dialog in Ostdeutschland – Begriff und Wirklichkeit von Religiosität (Michael Fiedler).....	461
4.1 Zur Bestimmung von Religion – ein Ebenen differenzierender Ansatz	463
4.1.1 Objektorientierte Ansätze	465
4.1.2 Subjektorientierte Ansätze	468
4.1.3 Phänomenorientierte Ansätze	474
4.1.4 Religion als Kontingenzbewältigung mit Transzendenzbezug.....	490
4.2 Religion und Religiosität in der Gesellschaft.....	498
4.2.1 Ein Blick auf die konfessionelle Situation in Ostdeutschland, Mecklenburg-Vorpommern und Rostock...498	
4.2.2 Erfassbarkeit von Religion und Religiosität im konfessionslosen Kontext Ostdeutschlands	502
4.2.3 Beispiele für weitere Untersuchungen.....	528
4.3 Zusammenfassung.....	546
Literaturverzeichnis	548